

## Bericht: Mein Praktikum im Bürgerbüro der Landtagsabgeordneten Nina Klinkel

Vom 30.10.2017 bis zum 12.11.2017

# Von Waschbären und besonders leckerem Rindfleisch

Ich selbst bin zwar kein SPD Mitglied, habe aber, um mich politisch und beruflich zu orientieren, für zwei Wochen bei Nina Klinkel im Bürgerbüro in Heidesheim als Praktikant mitgearbeitet.

Da Nina Landtagsabgeordnete ist, war mir von Anfang an klar, dass ich eher mit landespolitischen Themen arbeiten werde und nicht, meine große Leidenschaft, europapolitische Themen bearbeiten werde. Ich hatte erwartet im Bürgerbüro ein paar langweilige Büroaufgaben zu übernehmen und ab und zu Nina zu wichtigen Veranstaltungen und Terminen begleiten zu dürfen.

Klassische Büroaufgaben, wie Fastnachtstermine zu recherchieren, die Nina als Abgeordnete besuchen sollte habe ich zwar auch bekommen, ich durfte aber sogar auch einen Antrag schreiben, der im Dezember im Plenum angehört werden soll. Dabei ging es um invasive Arten (was sich auf Englisch, „invasive alien species“, viel cooler anhört), also ursprünglich in Europa nicht heimische Arten, die sich hier ausgebreitet haben und nun das Ökosystem, also z.B. andere Arten, gefährden. Das können sowohl Pflanzen als auch Tiere sein, ein (sehr gerne zitiertes) Beispiel dafür ist der nordamerikanische Waschbär, von dem es in Deutschland mittlerweile etwa eine Millionen Tiere gibt. Um die Verbreitung dieser Tiere einzudämmen oder möglicherweise sogar zu verhindern, hat die Europäische Kommission eine Verordnung erlassen, die es verbietet, diese Tiere zu handeln, zu transportieren, zu halten oder zu züchten. Das betrifft leider auch Rheinland-Pfälzische Zoos. Da die Umsetzung, bzw. das Gewähren von Ausnahmen auf die Länder übertragen wurde, durfte ich einen Antrag schreiben, damit Zoos in RLP weiterhin Waschbären und andere invasive Arten halten dürfen.

Soweit zum fachlichen... im Endeffekt durfte ich dann Argumente für diese Ausnahmen recherchieren und einen formal sehr vorgeschriebenen Antrag schreiben. Das Thema an sich hat mich persönlich nicht von den Socken gehauen, aber ich fand es sehr interessant einen Antrag zu schreiben und auch zu sehen, wie sich eine EU-Verordnung auf die Politik in einzelnen Ländern oder Regionen auswirkt.

Nur was hat das alles mit leckerem Rindfleisch zu tun? Das war ein weiteres Thema das ich bearbeiten durfte: Aus Gründen des Tierschutz müssen in Deutschland Tiere vor dem Schlachten z.B. mit einer Betäubungspistole betäubt werden, um keinen Schmerzen und keinem Stress ausgesetzt zu sein. (Ob das tatsächlich funktioniert bin ich mir mittlerweile

nicht mehr ganz so sicher) Diese Betäubung darf nur in zertifizierten Schlachtbetrieben durchgeführt werden. Einige Rinderzüchter, die z.B. schottische Hochlandrinder halten, lassen ihre Rinder allerdings das ganze Jahr auf der Weide, wodurch diese Tiere nie einen Stall von innen sehen. Der Transport in einen Schlachtbetrieb und die Fixierung zum Betäuben dort würde die Tiere unter enormen Stress setzen. Das ist einerseits unangenehm für die Tiere, andererseits senken zu viele Stresshormone im Blut auch die Qualität bzw. den Geschmack des Fleisches. Deshalb wird für diese „ganzjährigen Freilandrinder“ normalerweise eine Ausnahme genehmigt. Sie dürfen meist per Weideschuss, also einen genau auf die Stirn gezielten Schuss auf die Stirn getötet werden und anschließend in den Schlachtbetrieb transportiert werden. Diese Ausnahmen zu genehmigen ist allerdings sehr bürokratisch und wird auch ab und zu abgelehnt, weshalb ich recherchieren durfte, wie dies in anderen Bundesländern geregelt wird.

Falls das tatsächlich jemand bis hierhin durchgelesen hat, hat er jetzt einen guten Einblick bekommen, mit welchen Themen Landespolitiker sich (unter anderen) herumschlagen müssen.

Sehr nett fand ich auch die Veranstaltungen: Etwa den Schulbesuchstag, bei denen Landtagsabgeordnete Schulen besuchen und Fragen der Schüler beantworten und debattieren werden, oder den Tourismustag RLP, bei dem verschiedene Vorträge von Interessenvertretern und Tourismusbehörden gehalten und diskutiert wurden.

Ein Highlight war außerdem die Fraktionssitzung am Mittwoch, bei der Martin Schulz zu Besuch kam und über die Wahlen, die Partei und ihre zukünftige Ausrichtung geredet wurde.

Insgesamt habe ich in diesen zwei Wochen viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, einen guten und umfassenden Einblick in die Arbeit einer Abgeordneten bekommen und werde nun sicherlich mehr von dem politischen Geschehen verstehen.